FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

25. August 1750

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183445

Visual Library

getauft zu werden, daher läßt sie den Gehülfen rufen, und heißt ihn beten. Hierauf versammlet er einige Christen und betet mit ihnen, und läßt die Kranke gleichfalls nachsprechen, welche auch endlich geboren hat, das Kind aber ist, weil Paramaranden an einem andern Ort gegangen, die Christen zu besuchen, unversehens ohne Taufe gestorben, doch aber nicht verbrannt, sondern in die Erde verscharret worden. Die Patientin, die nach und nach vom Gehülfen besorget worden, hat, da sie gemerket, daß es zu Ende gehen würde, nochmals flehentlich die Taufe begehret, welche er ihr auch, nachdem er sich einige Fragen, die insonderheit den Glauben an den Dreyeinigen wahren Gott betroffen, von ihr beantworten lassen, ertheilet. Ein paar Tage darauf ist sie gestorben. Wegen Beerdigung derselben hat der Gehülfe manchen Widerstand ausstehen müssen; er hat aber zu den Heiden, die sie mit Gewalt haben verbrennen wollen, gesagt: die Christl. Religion ist eine Halle, wo ihr auf dagegen setzet, und darauf fallet, werdet ihr zerschmettert. Endlich haben sie es ihm zu gelassen, daß er die Verstorbene hat begraben können, doch so, daß er alle dazu benöthigte Unkosten zu ersetzen sich durch einen Handschlag hat müssen anheischig machen. Am dritten Tage darauf ist er an den Ort wo die Person gestorben, mit einigen Christen hingegangen, und hat in Gegenwart der Heiden, die einer unter ihnen hergebrachten Gewohnheit nach, ein Mahl gehalten, gebetet, darin er auch für seine heidn. Gott angeflehet.

Unterred. mit einem Heiden.

Den 25ten ditto: kam ein Tamuls-Sotti zu einem unter uns, und erzählete, wie zwey ansehnliche Römische Christen in Careikal plötzlich gestorben wären. Man führete ihn zu Gemüthe, wie auch ihm dergleichen begegnen könne, und er folglich suchen sollte, je eher je lieber Gottes Gnade zu suchen. Weil man auch der Flöte spielte, fragte er, warum man das thäte? Man antwortete ihm, daß Kinder Gottes den herrlichen Gott auf allerhand Weise mit Singen und Spielen zu verehren und zu verherrlichen pflegten. Er ging bewegt hinweg.

Desgleichen.

Eodem gingen drey von uns auf die Fischer-Dörfer. In Pommeiercödai sowol als vor Shinnatrangenbar wurde einigen Fischern der Ruf zum Reiche Gottes angetragen. Die waren aber mehrentheils sehr gleichgültig dagegen; dannenhero wir ihnen unsern grossen Kummer bezeugeten,

und

2 D 27 2

und sie bahten, ihren Schöpfer und Erlöser zu erkennen und selig zu werden. Unser Christlicher Antoni ging noch eine gute Zeit mit uns, der wir zu einem mehrern Ernst in Beförderung seiner Seligkeit zu erwecken suchten.

Den 26ten Aug. berichtete der Seitterer, Gehülfe Arkagapper aus Tanschauer Nachricht aus Tanschauer
uns seine bisherige Arbeit von zwey Monaten; darunter nebst andern vorkomt, daß sich einige bisher sehr unbeständige ~~Chr~~ wandelnde Christen zur Besserung anzulassen scheinen, wie er dann an einigen mehrere Mal zu verbüßender Gelegenheit gehabt. Die Heiden hören zwar den Vortrag des Göttl. Worts gerne an, und billigen dasselbige auch, wollen aber sich nicht zum Gehorsam desselben bringen lassen.

Des Tanjaurischen Rajarâjeseras Verzeichniß von seiner Arbeit, so er täglich verrichtet, las uns Arkagapper gleichfalls vor. Des Tanjauischen Fleiß, unsere Christen, Römische, Heiden und Muhammedaner von ihrem Irrwegen abzuleiten und auf den Weg des Lebens zu führen, nimt nicht ab, sondern geht täglich zu, so daß wir seine Nachricht davon mit Vergnügen vernehmen können. Er scheint zwar äusserlich damit nicht viel auszurichten, indem wenige dem Worte gehorsam werden: Hingegen lassen doch seine Unterredungen manchen Stachel in den Herzen zurück. Die Römischen Christen haben sich im vorigen Monat wiederum gleichfalls bey ihm eingefunden, und sich verschiedene Einwürfe beantworten und manche Zweifel benehmen lassen. Ja die Häupter von Vier Parreien, Vorstädten bey Tanschauer haben ihr erwählt, daß er nebst andern vor der Römischen Kirche unter ihnen die vorkommenden Zwistigkeiten beilegen, und überhaupt gute Ordnung halten solle: welches ihm zwar etwas Distraction zu machen scheint kann, allein weil sie ihm zugleich erlauben, daß er das Evangelium ohne Hinderniß unter ihnen verkündigen solle, so hat er es übernommen. Der Herr lasse auch diese Einrichtung eine Gelegenheit zur Ausbreitung seines Wortes seyn!

Den 27ten Aug. gingen unsere zwey nach Möttuparreichery, allwo ein Hindu Übergang: mit Heid. aus Christen.
nischer Tempelbrenner erwendet wurde, bey Zeiten ein Kind Gottes zu seyn der neuen Seligkeit zu werden; und da er eine gänzliche Umbgleichkeit ein Christ zu werden vorschützen wollte, indem er alle seine bisherigen Einkünfte

nicht